

II-4599 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/60-Parl/88

Wien, 20. Juni 1988

Parlamentsdirektion

Parlament
1017 Wien

2044 /AB

1988 -06- 24

zu 2042 /J

Die schriftl. parl. Anfrage Nr. 2042/J-NR/88, betr. Institut für Pflanzenphysiologie Graz, die die Abgeordneten Dr. Frischenschlager und Genossen am 25. April 1988 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) bis 5)

Daß das Institut für Pflanzenphysiologie an der Universität dringendst eine Erweiterung braucht, ist unbestritten. Die ursprüngliche Planung sah einen Zubau entlang der Schubertstraße vor, dem einige Bäume zum Opfer gefallen wären, deren Verlust aber auch nach Meinung des Botanischen Instituts durchaus zu verschmerzen gewesen wäre. Nachdem die Pläne fertiggestellt worden waren, hat sich die Altstadtkommission dagegen ausgesprochen, sodaß die Verwirklichung nicht mehr möglich war.

Eine Alternative wurde sodann in jenem Bereich gesehen, wo nun die Realisierung stattfinden soll. Es ist richtig, daß dadurch ein Teil des Alpinums verlorenggeht, doch wurde die Entscheidung für den neuen Standort der Universität nicht aufoktroiert, sondern es gibt einen Beschluß des akademischen Senats, der sich für diesen Bauplatz ausspricht. Der akademische Senat ist nach dem UOG das hierfür entscheidungsberechtigte Organ, dem auch im gegenständlichen Fall seine Kompetenz nicht abgesprochen werden darf.

Da für das neue Glashaus derzeit laut Mitteilung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten keine Finanzmittel vorhanden sind, bliebe nur die totale Auslagerung der Pflanzenphysiologie. Dieser Schritt wäre nicht nur mit wesentlich

höheren Kosten verbunden als die Errichtung eines Zubaues, sondern auch funktionell abzulehnen, da die Institute für Botanik und Pflanzenphysiologie eng miteinander verwandt sind und so auch das neue Glashaus gemeinsam benützen sollen.

Für das Institut für Botanik wurde im Hinblick auf die notwendige Verlagerung des Alpinums bereits vor einigen Jahren ein Grundstück angekauft. Wenn auch das Umpflanzen und Neuanlegen mühsam ist und es Jahre braucht, um den heutigen Stand wieder zu erreichen, wird doch von Experten versichert, daß auch ein Alpinum in periodischen Abständen einer Erneuerung bedarf, da sich ansonsten die dort angesiedelten Pflanzen im Laufe der Zeit miteinander vermischen und nicht mehr artenrein sind.

Jedenfalls wird durch die jetzt vorgesehene Bauausführung der wirklich wertvolle Baumbestand nicht zerstört.

Nahezu bei jeder großen Entscheidung ist ein Abwägen erforderlich. Das Belassen des Alpinums würde die im Interesse der Studierenden und des Lehrpersonals des Instituts für Pflanzenphysiologie dringend notwendige Erweiterung unmöglich machen, was im Interesse von Lehre und Forschung nicht verantwortet werden kann. Ich beabsichtige jedenfalls, die Entscheidung der Universität Graz zu respektieren.

Der Bundesminister:

